

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Sonntags mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgehülfe u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reflektoren per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3320.

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. November 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

## Schleswig-Holstein.

**\* Ahrensburg, den 16. November.** Ein Unterhaltungsabend für wohlthätige Zwecke, zum Besten einer Weihnachtsgescheerung für Bedürftige, wird, wie wir hören am 8. Dezember im „Hotel Posthaus“ stattfinden.

\* Unbequeme Gäste fanden sich hier am Mittwoch Abend ein, ein Zigeunertrupp, der mit mehreren Wagen aus einem der Plätze an der Großen Straße kampirte, ohne Erlaubnis dazu einzuholen. Bei einem Landmann machten sie Einkäufe und suchten dann den bekannten Kunstgriff mit einem einzuwechselnden Geldstück auszuführen, kamen hierbei aber an den Unrechsten, denn sie wurden kurzweilig hinausgeworfen. Am nächsten Morgen gab es noch Streit mit einem Birth, der ihnen auf vieles Bitten Stallplatz für eine Anzahl Pferde gegeben hatte; sie entführten die Pferde, ohne das bedungene Stallgeld zu entrichten und lärmten, als sie dann zur Zahlung der Schuld angehalten wurden.

x. Ahrensburg, 15. November. Bei der heutigen Eröffnung der Gemeinde-Spar- und Leihkasse am 15. d. M., war der ganze Vorstand anwesend. Auch erschien ein Mitglied der Gemeindevertretung und beglückwünschte im Namen der Gemeinde Ahrensburg den Vorstand zu der Eröffnung mit einer Ansprache. Ferner gedachte dieser des Ahrensburger Bürgervereins, hob die Schenkung des Betrages von 510 M. zur Anschaffung eines Geldschranks hervor und sprach den Wunsch aus, der Bürgerverein möge sich das Recht nicht nehmen lassen, die noch fehlenden 140 Mark die zur stattgefundenen Anschaffung des Schrankes noch nöthig, zu bewilligen und sprach ferner die Hoffnung aus, daß Jedermann die gute Sache zum Nutzen für die Gemeinde unterstützen möge. Zum Schluß wurde auf das gute Gedeihen der guten Sache eine Flasche Champagner geleert.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 15. November. Schöffen: Privatier F. Westphal-Neurahlstedt und Privatier

Elm-Altrahlstedt. Wegen Diebstahls von zwei Schafen wurde der Arbeiter C. Stahmer aus Meilsdorf zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Stofz zu Stellmoor war angeklagt wegen Gewerbesteuer-Kontravention, das Urtheil lautete auf 20 Mark Geldstrafe event. 4 Tage Haft. — Wegen einen Strafbefehl des Amtsgerichts zu Hoisbüttel wegen Uebertretung der Polizeistunde hatten der Gastwirth Nienstedt in Hoisbüttel und der Schächter Ahlers in Bünningstedt Einspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt. Das Gericht erkannte auf Freisprechung und legte der Staatskasse die Kosten auf. — In der Privatklage Had gegen Wohlen-Hoisbüttel wurde der Beklagte zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. — Eine Privatklage zwischen drei hiesigen Bürgern wurde durch Vergleich erledigt. — In der Privatklage des Kaufmanns Neuß-Hamburg gegen den Landmannsohn Eggers-Hummelsbüttel wurde der Beklagte zu 10 M. Geldstrafe verurtheilt.

\* Altrahlstedt, 16. November. Im Saale des Herrn Röster in Lohse findet am Sonntag Nachmittag eine Volksversammlung statt, in der der Reichstagsabgeordnete Herr Frohme einen Vortrag über Zollpolitik und Volkswohl halten wird.

\* Der Grundeigentümer-Verein veranfaßte bekanntlich am Sonntag im Altrahlstedter Livoli eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten einer Weihnachtsgescheerung für Bedürftige. Der gute Zweck dürfte sicherlich recht viele unserer Mitbürger veranlassen, durch zahlreichen Besuch das Vorhaben zu unterstützen und das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm wird allen Besuchern einen angenehmen Abend verschaffen. Wir wünschen den Veranstaltern als Lohn für ihre vielfachen Bemühungen ein volles Haus.

\* Zur Gründung eines Vereins zwecks Pflege der gesellschaftlichen und Wahrung der allgemeinen Interessen, werden dafür sich interessirende Herren zur näheren Besprechung auf Dienstag, den 26. November Abends 9 Uhr im Lokale des Herrn Saß eingeladen. (Siehe Anzeige.)

? Südliches Stormarn, 15. November. (Von der Jagd). Bei der kürzlich auf der

Feldmark Willingshufen abgehaltenen Treibjagd wurden von 25 Schützen 52 Hasen, einige Hühner und eine Kridente zur Strecke gebracht. Eine auf der Feldmark Glinde abgehaltene Treibjagd ergab bei 25 Schützen 59 Hasen und 1 Rebhuhn, auf der Steinbeckerfeldmark wurden von 15 Schützen 42 Hasen erlegt.

— Am 24. d. M. findet vor dem Amtsgericht Reinbei der Zwangsverkauf der Güter Glinde Hof und Karolinenhof statt, auf dessen Ergebniß man allgemein gespannt ist. — In Willingshufen fand kürzlich der Verkauf der früher Soltaschen Rätinerstelle statt; die 23 ha große Stelle hat fortwährend ihren Besitzer gewechselt, in diesem Jahre ist schon der dritte darauf. Vor drei Jahren wurde die Stelle für 12,000 M. im Tausch veräußert, im März d. J. für 35,000 Mark und jetzt ist dieselbe für 42,000 M. verkauft. Da der Boden leichter Art ist, kommt die ergebnisreiche Summe dem Werthe am nächsten.

\* Bargeheide, 15. November. Trotz der wenig günstigen Witterung war unser heutiger Herbstmarkt gut besucht. Es war auch Vieh aller Art in größerer Zahl angefahren, der Handel in Rindvieh war sehr flau bei weichen Preisen, Ferkel hielten ihre bisherigen Preise von ca. 9 M. Auf dem Pferdemarkt machten sich wieder mit großem Hallo die Zigeuner bemerkbar, eine Schlägerei brachte noch etwas Abwechslung in die Sache. Ein junger Landmann aus der Umgegend, der die Befallschaft einer fremden „Dame“ machte, büßte seine Galanterie mit dem Verluste seines Portemonnaies nebst Inhalt von 8 M. die Diebin wurde vergeblich gesucht.

Reinfeld, 12. November. Ueber die Festnahme eines Wilddiebes wird den „Dishof. Nachr.“ mitgetheilt: Heute Nachmittag gegen 4 Uhr hörten der königl. Forstmeister Herr Fischer und der Förster Herr Marggraf aus Reinfeld, welche sich in dem Gehege Fohlenkoppel befanden, zwei kurz auf einander folgende Schüsse in der Nähe des Oberreichs. Beide Herren machten sich schleunigst auf die Suche und es dauerte auch nicht lange, da gewahrten sie einen Mann mit einem Gewehr in der Hand, der sich in der Richtung nach der Grenze zu bewegte. Die Beamten schnitten

ihm jedoch den Paß ab und ließen ihn auf etwa 30 Schritt herankommen. Bald ertönte von dem genannten Förster ein lautes „Salt“! Gewehr ablegen! Der Wilddieb, der vor Schreck nicht wußte, was ihm passirte, legte weder das Gewehr ab, geschweige blieb er stehen, sondern suchte schleunigst das Weite. Nun kam es darauf an, wer am besten laufen konnte. Nach ungefähr 30 Sprüngen war der Wilddieb von dem Förster Marggraf eingeholt und zum Halten gebracht. Nachdem ihm das Gewehr und die geladenen Patronen abgenommen waren, wurde er von den genannten Herren mit nach Reinfeld genommen, woselbst er sich als Vogelhändler Sonnecke aus Hamburg legitimirte. Es ist einer der Herren Jäger, welche die Rehhorster Feldmark bejagen.

Oldesloe, 12. November. In der gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien wurde im Anschluß an ein Gesuch des Bürgervereins der Bürgermeister Lewes durch einstimmigen Beschluß ersucht, sofort geeignete Schritte zu thun, daß nach Ausscheiden der Stadt Wandsbel aus dem Kreise Stormarn Oldesloe zur Kreisstadt erhoben und das königl. Landrathsamt nach hier verlegt werde.

Tondern, 13. November. Ein Schlächtermeister und ein Hofbesitzer konnten sich über den Preis einer Quie nicht einigen. Sie gingen, um den Streit zu schlichten, die Wette ein, daß der Schlächtermeister die Quie umsonst haben sollte, wenn sie nicht 500 Pfund Schlachtgewicht liefere. Nach erfolgter Schlachtung ergab sich ein Gewicht von 478 Pfund Fleisch. Der Schlächtermeister hat also billig eingekauft.

## Hamburg.

— Die Altonaer und Hamburger Apothekenbesitzer haben nach eingehender Erwägung der Frage über das Verhalten bei dem Eingehen von Rezepten von Kurpfuschern sich jetzt dahin geeinigt, daß solche Rezepte künftig zurückgewiesen werden sollen. Diesem Uebereinkommen haben sich die Besitzer sämtlicher Apotheken in Altona und Hamburg bis auf einen Altonaer Apotheker angeschlossen, der ein derartiges Vorgehen nicht billigt.

und ihr Verhältnis dadurch ein innigeres werden möchte, wenn er ihr Alles sagte; schon wollte er die Freundin darum bitten, da hob sie den Kopf und trocknete sich die Augen. „So, nun wollen wir es gut sein lassen. Und, nicht wahr, Sie erwöhnen gegen Mira nichts davon? Sie ist noch so jung.“

Er nickte mechanisch, ja, sie verstände Hildegarde's Beweggründe wohl kaum. Und er fühlte es mit Freunden, mit aufrichtiger Genugthuung. Wie fern lagen Mira's Verechnung, Ehrgeiz, fähige Ueberlegung! Saldow verzog keine Lippen über ihr Handeln nach augenblicklichen Impulsen, denn ein solcher Zupuls hätte sie in seine Arme geführt. Ohne jeden Nachgedanken, nur ihrem Herzen folgend, offen und rückhaltlos war sie ihm entgegengekommen. Um keinen Preis der Welt hätte Saldow sie gerade jetzt anders gewollt...

Sie, Mira, die währenddem mit zitternden Knieen in ihr Zimmer zurückschlich — sie hatte durch die Bibliothek gehen wollen, ihren Mann mit Hildegard dort in eifrigem Gespräch gesehen und war unerschrocken stehen geblieben. Einzelne Worte schlugen an ihr Ohr, sie schlüpfte bis an die Thür und sah, wie Hildegarde's Haupt auf Saldow's Schulter sank, er sie umfingte, und hörte die letzten Worte, die für sie eine entscheidende Bedeutung dadurch erhielten.

Sie saß in ihrem Zimmer, die Hände verchlungen, die Augen mit starrem leeren Blick auf Saldow's Bild gerichtet, das sie von der Wand ernsthaft ansah. Ein dumpfer Schmerz wühlte in ihrem Herzen, aber sie wußte, jetzt war noch nicht die Zeit da, ihm nachzugehen. Sie fand auf einmal die Kraft, ihre Empfindungen in sich zu verriegeln und den Nachmittag über freundlich und zuvorkommend zu sein. Ja, sie fühlte sich so tief unter Hildegard, daß sie ihr gegenüber fast demüthig erschien.

Sie konnte nicht hoffen, mit ihr kämpfen, sie besiegen zu dürfen, sie gab sich sofort verloren und gab ihr Glück preis.

(Fortsetzung folgt.)

## Mira.

Roman

von H. v. Schreiber'shofen.

13. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) 12.

Der Mittag hatte Latows gebracht, die Tischstunde war vorüber, die alten Herrschaften pflegten der Ruhe. Mira hatte mit unsäglichem Entzücken den ruhigen, gleichgültigen Verkehr ihres Mannes mit Hildegard gesehen. Ihr Herz fühlte sich so leicht und frei, ihr Lächeln war so heiter, ihre Augen so strahlend, daß Saldow sich beglückt fühlte, freudig mit der heimlichen Frage: Auf wie lange? Mira lief auf ihr Zimmer, um ein Kissen für Frau von Latow zu holen.

Saldow ging mit Hildegard in das Bibliothekszimmer, das auf der einen Seite mit dem Billardzimmer, auf der andern mit der Wohnstube neben Miras's Boudoir in Verbindung stand. Saldow rückte einen Sessel für Hildegard in die Fensternische und sagte während dem höflich und leise: Haben Sie etwas von Martin gehört?

„Gewiß nicht; Sie wissen.“  
„Ja, ich weiß, daß Sie ihm die Sache möglichst schwer gemacht haben.“  
„Es ging nicht anders,“ sagte sie zurückhaltend, das Geheimniß muß bewahrt werden, meine Eltern verlangten es so. Hätte Martin es Ihnen nicht gesagt.“

„Ich weiß,“ sagte er ungeduldig, „so wäre ich auch nicht klüger, als die Uebrigen. Aber seit mehr als vier Monaten hat er nicht geschrieben. Wenn er nun irgendwo krank läge?“

Hildegard erbleichte. „Dann hätte er es uns wissen lassen! Unmöglich quält er mich nicht!“  
„Sie aber quälten ihn unnötig,“ Hildegard, Sie hätten ihn nicht so weggehen lassen dürfen! Warum haben Sie sich nicht offen und entschieden für ihn erklärt? Ihre Eltern hätten schließlich doch nachgegeben.“ Saldow sah sie ernst und vorwurfsvoll an.

Hildegard sah zu Boden. „Weil ich Vater nicht ganz Unrecht geben konnte,“ sagte sie nach einer Weile. „Martin muß erst zeigen, daß er etwas leisten, daß er kämpfen und siegen kann.“

„Und war es möglich, daß er allein kämpfte? Wüßten Sie nicht, daß ich nur seine Hand in vorigen Jahr weggriff? Ich wollte ihn nicht allein lassen, ich fürchtete seine Verwundung — nein, ersprechen Sie nicht! Martin ist von stärkerem Metall als ich glaube, eben deshalb schäme ich ihn so hoch — aber dennoch wiederhole ich, Sie hätten ihn nicht so weggehen lassen dürfen, ihn nicht allein in den Kampf schicken. Warum thaten Sie es, Hildegard?“

„Ich will mich nicht besser machen, als ich bin,“ sagte sie und wischte sich häufig die Augen. „Ich gab Vater Recht, und Martin selbst stimmte zu, daß er erst beweisen müsse, daß er so bedeutend sei, wie wir es ja von ihm glaubten, aber — die Unben —“

Also Gütlichkeit! Sie lieben seinen Ruhm mehr als ihn selbst. Das hätte ich von Ihnen nicht erwartet, Hildegard.“

„Das ist zu viel gesagt,“ verfehlte sie erröthend. „Aber — sie lächelte seltsam —“ wäre er wenigstens aus einer entfernten Provinz, aus Ostpreußen oder aus Pommern, also etwas fremdartig. Eigenes Gewächs gilt niemals viel.“ Auf ihrem Gesicht lag die Ueberzeugung von der Güte des Eigengewächses.

„So ganz aus der Nähe, wissen Sie, da kennt man ihn zu genau, um seine ganze Bedeutung anzuerkennen, es fehlt jeder Nimbus.“

„Aber doch waren alle gegen Mira eingenommen, nur weil sie eine Freundin war,“ sagte Saldow achselzuckend. „Nein Hildegard, auch das ist nicht genügend dafür.“

Sie kämpfte einen Augenblick mit sich, dann sagte sie aufatmend, indeß ihr Antlitz sich höher färbte und eine reizende Verlegenheit über sie breitete: Begreifen Sie denn nicht, daß ich auch gegen mich selbst einer Rechtfertigung bedarf, weil ich gegen jedes Vorurtheil, jede Familientradition handle? Er muß zeigen, daß er in seiner geistigen Bedeutung einen den unsern weit überragenden Adel in sich trägt.“ Sie war aufgestanden und stützte sich leicht mit der Hand auf das Tischchen, das zwischen ihnen stand. „Seinetwegen muß ich

fehlbleiben, freiwillig müssen ihn alle den Tribut der Anerkennung zahlen, der allein spätere Konflikte verhüten kann. Martin würde unter einer Zurücksetzung seitens unserer hochmüthigen Verwandten mehr leiden als ich. Er würde immer glauben, es sei ein Opfer, daß ich ihn gebracht und sein Mißtrauen gegen die Meinigen würde nie verschwinden. Aber so weit sind denn doch alle, selbst Knechtlaufens; den Mann, den die öffentliche Meinung auszeichnet, werden sie mit offenen Armen aufnehmen.“

Willibald war ebenfalls aufgestanden und ergriff ihre Hände. „Hildegard, das ist nicht die rechte Liebe, die so wagen und wiegen kann! Der Ehrgeiz kann einen Mann nicht beglücken.“

„Und wie haben Sie selbst über die Liebe geurtheilt, die sich ohne zu wagen und nachzudenken hingiebt, die nur ihrem Zupulse folgt?“ Hildegarde's Augen blühten ihn an.

„Sie spielen auf Esther an und thun sich selbst, wie auch Martin, Unrecht dadurch. Wie können Sie ihn mit jenem Menschen vergleichen?“

„Das thue ich nicht, aber sollte mir Esthers Schicksal nicht als Warnung vorzubeugen? Und wer weiß, was Bardonis geleistet hätte, um sie zu erröthen! Die Sorgen haben ihn hermitergezogen, ihn vielleicht unfähig zu jedem höheren Streben gemacht. O, wer weiß, was ich gethan, ohne diese Warnung, die ich mir immer vorgehalten! Ach, Willibald, glauben Sie mir, es ist nicht leicht, sich immer in der Gewalt zu haben, nicht einmal meine Eltern merken sie lassen, wie ich leide, litten sie doch hernach doppelt darunter! Beklagen Sie mich, machen Sie mir aber keine Vorwürfe! Ich muß thun, was ich nun einmal für das Richtige halte, erst dann darf ich auf die Stimme meines Herzens hören. Denn ich habe ein Herz, ich leide darunter und muß es auch noch verbergen.“

Die Bewegung überwältigte das sonst so gehaltene, ruhige Mädchen. Selbst Saldow hatte sie sich dieser Empfindung nicht für fähig gehalten. Sie ließ einen Augenblick ihren Kopf auf seine Schulter sinken, und er legte der Arm um sie, indem er leise tröstende Worte sprach.

Flüchtig durchzog ihn die Frage, ob nicht Miras's Beobachtung für Hildegard erwachen würde

# Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages.

Der Reichstag wurde am Mittwoch Mittag 12 Uhr im Rittersaale des Königl. Schlosses durch den Kaiser eröffnet, der die nachfolgende Thronrede verlas:

Geehrte Herren!

Nachdem Ich Sie zu erneuerten Wirken im Dienste des Gemeinwohls berufen habe, entbiete Ich Ihnen im Namen der Verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Die Ereignisse im fernen Osten haben unter allen gestifteten Völkern der Erde tiefe Erregung hervorgerufen. Fanatischer Haß und finsterner Aberglaube, angefeuert von gewissenlosigen Rathgebern des Peking Hofes, hatten millionen Massen des chinesischen Volkes zu Greuelthaten getrieben gegen die friedlich unter ihnen wohnenden Vorkosten abendländischer Civilisation und christlicher Kultur. Bei dem muthig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschwören, starb Mein Gesandter von meuchlerischer Hand. Die Fremden in der Hauptstadt sahen sich an Leib und Leben bedroht, aber die Schreckenboldschaft einte, was sonst getrennt. Alle Nationen, gegen die sich der unerhörte Angriff richtete, schlossen sich eng zusammen und einmüthig kämpften Schulter an Schulter ihre Söhne. Und wie die Feldzeichen draußen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Beratungen von dem einstimmigen Wunsche beseelt, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen und nach Befriedigung der Hauptschuldigen der Widerkehr solcher Störung des Weltfriedens für die Zukunft vorzubeugen.

Gern hätte Ich auf die Kunde von dem Ausbruche der Wirren in China alsbald die Volksvertretung um Mich versammelt. Wie das deutsche Volk mit seinen Fürsten die Ausfahrt der freiwillig zu den Fahnen geeilten wehrhaften Jugend und ihrer Führer mit Kundgebungen freudigen Stolzes und muthiger Zuversicht begleitete, eine Zuversicht, die seither durch das Verhalten unserer Krieger vor dem Vaterlande wie vor dem Auslande voll gerechtfertigt ist, so würde gewiß auch die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten sein und hierdurch deren Wucht gesteigert haben. Aber während nur das eine sicher war, daß ohne Zögern gehandelt werden mußte, war die Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse, zumal bei der Unsicherheit des Nachrichtenbestandes, schwankend, standen demgemäß die uns erwachenden Aufgaben noch keineswegs fest und entzog sich damit das Maß der notwendigen Aufwendungen einer finanziellen Schätzung. Wenn hiernach davon abgesehen worden ist, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenaufwand zu berufen, so hegen doch die Verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß die Volksvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht verweigern werde. Galt es doch, nicht nur schwer bedrohte deutsche Interessen zu schützen, sondern auch die Ehre des deutschen Namens ohne Verzug zu wahren. Gegenwärtig läßt sich der durch das ostasiatische Unternehmen verursachte Aufwand für das laufende Rechnungsjahr übersehen; er bildet den Gegenstand einer besonderen Kreditvorlage, die Ihnen sofort zugehen wird.

In dem Entwurfe zum Reichshaushaltetat haben, dank dem natürlichen Steigen der Einnahmen und den vom Reichstag in der vorigen Tagung beschlossenen Steuererhöhungen, für fast alle Zweige der Reichsthätigkeit reichere Mittel angelegt werden können, insbesondere zu Zwecken der Fürsorge für die Arbeiter und der Landesverteidigung.

Ein Zolltarifgesetz ist so weit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrath im Laufe des Winters zu erwarten ist.

Nächst den in der vorigen Tagung nicht verabschiedeten Entwurf eines Seemannsordnung und der damit in Zusammenhang stehenden Gesetze werden neue Vorlagen Sie beschäftigen, durch die einerseits eine einheitliche Gestaltung der öffentlich-rechtlichen Seite des Privatversicherungswesens herbeiführt, andererseits die Reichsgesetzgebung über das Urheberrecht mit der fortgeschrittenen Rechtsentwicklung in Einklang gebracht werden soll.

Vorbereitet wird eine durch die Neugestaltung der Unfallversicherungsgesetze bedingte Abänderung der Vorschriften über die Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes, sowie eine Vorlage, welche die Vorschriften über den Verkehr mit Wein zu verbessern bezweckt.

Die Beziehungen des Reichs zu alle auswärtigen Mächte sind fortwährend gut und freundlich. Mit Wehmuth gedente Ich Meines Verbündeten und theuren Freundes, des Königs Humbert, welcher in seinem königlichen Beruf als Opfer eines furchtbaren Anschlags fiel. Auf der Weltausstellung zu Paris, wo das Nachbarland dem friedlichen Weltfriede der Völker eine gastliche Stätte bereitet hatte, ist deutsches Fleiß und deutscher Kunstfertigkeit reiche Anerkennung zu Theil geworden. Dieser Erfolg, den Sie gewiß mit Mir freudig begrüßen, wird der nationalen Arbeit auf allen

Gebieten ein Sporn zu neuen Anstrengungen und immer größeren Leistungen sein.

Möchten die Beratungen, denen Sie sich, geehrte Herren, im Einvernehmen mit den Verbündeten Regierungen widmen wollen, unter dem Beistande der göttlichen Gnade dem theuren Vaterlande zum Segen gereichen!

Der Punkt der Thronrede, auf den sich die Erwartung hauptsächlich richtete, die Nichtberufung des Reichstages wegen der Kosten der China-Expedition, wird mit seiner kurzen Entschuldigung, daß sich die Kosten nicht hätten übersehen lassen, dem Reichstage wohl nicht genügen. Man wird das Zugeständniß, daß die Regierung im Widerspruch mit der Reichsverfassung gehandelt habe, vermissen und die Kundgebungen freudigen Stolzes und muthiger Zuversicht schwerlich für ausreichend halten, als rechtliche Unterlage für die Nichtbeachtung der Verfassung zu dienen.

An die Eröffnung schloß sich die erste Sitzung des Reichstages unter dem Präsidium des Grafen Ballesfiren. Es wurde nur durch Namensaufruf die Beschlussfähigkeit des Reichstages festgestellt, die sich ergab, da 243 Abgeordnete anwesend waren.

## Der Krieg in China.

Von den Vertretern der Mächte in Peking sind die Friedensverhandlungen festgestellt worden: Unter den an die Chinesen zu stellenden Ansprüchen erhält den ersten Platz die Forderung einer nach Berlin zu entsendenden, von einem chinesischen kaiserlichen Prinzen zu führenden Mission, welche das Bedauern des Kaisers von China und der chinesischen Regierung über die Ermordung Baron Kettlers ausdrücken soll. Außerdem ist auf dem Schauplatz der Unthat ein entsprechendes Denkmal mit lateinischer, deutscher und chinesischer Inschrift zu errichten, welche ebenfalls dem Bedauern des Bodschan über die geschehene Freveltthat Ausdruck giebt. Demnach soll China die Räubersführer, die zum Theil bereits in dem chinesischen Edikt vom 25. September, zum Theil von den Vertretern genannt sind und eventuell noch genannt werden, mit dem Tode bestrafen. Die chinesische Regierung soll weiter zwei Jahre lang in allen Unterpräfekturen eine kaiserliche Verordnung anschlagen, die 1. die Mitgliedschaft an der Boxerfekte mit dem Tode bedroht, 2. die über die Schuldigen verhängenen Strafen publizirt und 3. die Vizekönige sowie die Provinzial- und Lokalbeamten für die Ordnung in ihren Bezirken verantwortlich macht und die Bestimmung trifft, daß solche Beamte, die neue Vertragsverletzungen und Belästigungen der Fremden zulassen, sofort abgesetzt werden und niemals wieder andere Stellen erhalten dürfen.

Auf jeder fremden oder internationalen Begräbnisstätte, deren Gräber während der Wirren profanirt worden sind, muß die chinesische Regierung ein Gedenkmal errichten. Das Junglingamen soll vollkommen reformirt und auch der Verkehr der Gesandten mit dem Hofe in einer Weise neu geregelt werden, die von den Mächten des Näheren zu bestimmen sein wird. China muß den Mächten für Staat und Private entsprechende Entschädigung leisten. Die zu zahlenden Summen begreifen, wie ausdrücklich hervorgehoben ist, auch die Beträge in sich, welche solchen Chinesen gezahlt werden sollen, die im Dienst der Fremden Schaden erlitten haben. Das Verbot der Einführung von Waffen nach China wird bis auf Weiteres aufrecht erhalten. Jede einzelne Macht erhält das Recht, für ihre Gesandtschaft eine permanente Schutzwache zu halten. Das Gesandtschaftsviertel, in dem Chinesen nicht wohnen dürfen, wird in Verteidigungszustand gesetzt. Die Befestigung von Taku und etwaige andere, welche die freie Verbindung Pekings mit dem Meere hindern könnten, sollen geschleift werden. Die Mächte werden einzelne Punkte zwischen der Hauptstadt und dem Meere bestimmen, die militärisch besetzt werden, um jederzeit die unbehinderte Kommunikation zwischen dem Sitz der Gesandtschaften und der See zu gewährleisten.

## Prozeß Sternberg.

Die vielfachen Zeugenerhebungen haben noch immer kein richtiges Licht in die Sache gebracht, wenn sich auch manche Momente zu Ungunsten des Angeklagten ergeben haben. Die Verteidigung hat nunmehr verschiedene Anträge eingebracht, deren Annahme für den Gang der Verhandlung von wesentlicher Bedeutung sein würde. Zunächst hat sie beantragt, der Gerichtshof möge sich für unzuständig erklären und die Sache vor das Schwurgericht verweisen. Ferner wird beantragt, die Margaretha Fischer in Newyork als Zeugin zu laden, diesem Antrag hat der Gerichtshof bereits Folge gegeben. Schließlich stellen die Verteidiger den Antrag, die Landgerichtsräthe Kaempfe, Regenberg und Freyliche als Zeugen zu vernehmen. Staatsanwalt Brant widerspricht den Anträgen entschieden, da sie eine Verschleppung der Sache bezwecken, welcher Auffassung die Verteidiger scharf entgegen treten. Die als Zeugin vernommene sechszehn-

jährige Auguste Kallies hatte früher mit Bestimmtheit ausgelegt, bei der Margaretha Fischer verkehrt zu haben, wo sie mit Sternberg zusammengetroffen sei. Jetzt bekundet sie, daß es doch nicht Sternberg gewesen sei, der betreffende Herr habe viel jünger ausgesehen. Trotz aller Vorhaltungen des Präsidenten bleibt sie bei dieser Aussage und bestreitet auch, etwa beeinflusst zu sein.

## Deutsches Reich.

Nachdem der gesammte Etat vorliegt, ist dem Bundesrath auch das Etatsgesetz zugegangen. In § 1 wird der Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1901 in Einnahme und Ausgabe auf 2,240,947,301 Mark festgestellt. Die dauernden Ausgaben betragen 1,912,608,694 Mk.; die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 224,588,912, die außerordentlichen Etats 103,754,695 Mark. — Im § 2 wird der Reichszankler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 97,286,384 Mk. im Wege des Kredits flüssig zu machen. Im § 3 wird dem Reichszankler die Ermächtigung erteilt, zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 175 Millionen Mark hinaus, Schatzanweisungen auszugeben.

Eine große Protestversammlung gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise hat am 10. d. Mts. in Kiel stattgefunden. Die Versammlung war von ca. 3000 Personen besucht und nahm nach einem Vortrage des Abgeordneten Dr. Barth eine energische Protestresolution an, welche in der Forderung ausging: „Keine Erhöhung der Preise auf den notwendigen Lebensunterhalt und Fortsetzung der Captivischen Handelsvertragspolitik.“ — Besonders bemerkenswerth ist die Verammlung deshalb, weil dabei Freisinnige und Sozialdemokraten Hand in Hand gingen. Der Redakteur der sozialdemokratischen Schlesw.-Volkstz. gab eine schriftlich formulierte Erklärung dahingehend ab, „daß die Sozialdemokraten in der gegenwärtigen Lage im Kampfe gegen die Brotvertheurer es als ihre Pflicht betrachten, Schulter an Schulter mit den Parteien zu kämpfen, welche die Fortdauer der Vertragspolitik erstreben.“ Die anwesenden Sozialdemokraten erklärten sich denn auch nicht nur mit den Ausführungen Barths einverstanden, sondern auch mit der von der Leitung der Versammlung eingebrachten Resolution.

Dem „B. Z.“ geht zu seiner auch von uns wiedergegebenen Notiz über den Vorfallenden der Pöjener Landwirtschaftsstammer, Herrn Endell, von diesem folgende Berichtigung zu: „Ich beabsichtige nicht, meine sämtlichen Stellungen niederzulegen, auch nicht, von der politischen Bühne zurückzutreten. Sämtliche Rassen, für die ich die Verantwortung trage, sind noch im Laufe dieses Jahres zu verschiedenen Malen revidirt und stets in Ordnung befunden worden.“

Gegen die Gültigkeit der Wahl des Rittergutsbesitzers Landtagsabgeordneten Praetorius im Reichstagswahlkreise Randow-Greifenhagen wird sowohl seitens der Freisinnigenvereinigung als auch von der sozialdemokratischen Partei Protest eingelegt werden.

Wie eine Zeitungskorrespondenz meldet, sollen die Soldatenbriefe aus China, welche an aktive Soldaten gerichtet sind, in Zukunft einer gewissen Kontrolle unterliegen. Bei vielen Truppentheilen sei der Befehl ergangen, daß China-Briefe als „Amtsgeheimnis“ zu behandeln sind und nicht in die Öffentlichkeit gegeben werden dürfen. Auch bei den Kontrollversammlungen soll in gleicher Weise gewirkt werden. Der Kaiser, der aus Zeitungen von derartigen Briefen Kenntnis erhalten habe, soll nach derselben Korrespondenz seiner Entrüstung darüber Ausdruck gegeben und angeordnet haben, daß zur Feststellung der Wahrheit eingehende Recherchen mit Beschleunigung Berichterstattung vorzunehmen seien.

## Ausland.

### Großbritannien.

Der südafrikanische Krieg scheint nun hauptsächlich eine große Reform des Heeres zu zeitigen. Die „Daily Mail“ schreibt wenigstens, die britische Armee stehe am Vorabend der radikalsten Umwälzung, die sie jemals erfahren habe. Die Lehren des Krieges seien sorgfältig studirt und der Plan der Heeresumbildung in der durchgreifendsten Art vorbereitet worden. Die Einzelheiten des Planes werden noch erwogen, aber die Hauptumrisse des Programms seien bereits festgestellt. Die Umbildung werde wahrscheinlich Anfangs 1901 beginnen; sie bezwecke, alle Mängel des gegenwärtigen Systems abzuheilen. Künftig werde der Soldat seine ganze Zeit mit reiner Soldatenarbeit zubringen und während zehn Monate im Jahre sollen hinfirt Offiziere und Mannschaften mit deutscher Gründlichkeit eingeübt werden.

### Rußland.

Der Kaiser ist an Typhus erkrankt. Unterm 14. wird darüber aus Petersburg berichtet: Die Infuenza, die sich beim Kaiser am 8. November mit allen für diese Krankheit charakteristischen Zufällen, abgesehen von häufigem Schweiß, zeigte, nahm am 13. November den Charakter eines typhösen Prozesses an. Ueber den Verlauf der Krankheit werden täglich

Bulletins ausgegeben. Das heute Morgen 10 Uhr über den Gesundheitszustand des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser brachte die Nacht gut zu. Allgemeinbefinden gut, Temperatur 38,7, Puls 72, Kopf frisch, Kräfte völlig befriedigend. Die Diagnose ergab Unterleibs-typhus mit einem für den Augenblick völlig befriedigenden Verlauf.

### Amerika.

Admiral Crowninshield, Bureauchef für Schifffahrt im Marineamt, macht in einem Bericht an das Marinedepartement, die aufsehen erregende Mittheilung, daß der Personalbestand der Marine kaum ein Viertel der zu einem Kampfe mit einer erstklassigen europäischen Seemacht nöthigen Mannschaft aufweise. Derselbe hat für den spanisch-amerikanischen Krieg kaum ausgereicht und habe seither abgenommen. Der Kongreß müsse die Zahl der Offiziere und Mannschaften erhöhen, wie Deutschland und England dies gethan; sonst sei Amerikas Marine absolut machtlos. Im verfloffenen Jahre habe die Zahl der Dejeuteure 2452 Mann betragen. Das Kriegsdepartement und der Senatsauschuss für militärische Angelegenheiten bereiten Gesetzentwürfe zur dauernden Erhöhung der Armestärke vor, durch welche die dauernde Stärke der regulären Armee auf mindestens 65,000 Mann festgesetzt und der Präsident ermächtigt wird, dieselbe auf 100,000 Mann zu erhöhen. Die gegenwärtige Stärke der Armee beträgt 65,000 Mann, aber 38,000 Mann mußten am 1. Juli 1900 entlassen werden.

## Mannigfaltiges.

Die **Codenliste vom Offenbacher Eisenbahn-Unfall** hat sich nach neueren Ermittlungen nun thatsächlich vermehrt. Zu den schon früher als getödtet genannten 10 Personen kommen noch weitere vier; 11. der Schaffner **Harke junior**, der bisher vermißt wurde, dessen Tod aber nun sicher ist; 12. ein **Russe Michailow**, Kaufmann und Hausbesitzer aus Petersburg, 13. der **Russe Schliepenst**, ein Neffe des vorigen, und 14. ein **Russe Namens Feodorow**. Die **Kfr. Zg.** erhielt nämlich von dem russischen Generalkonsulat die Mittheilung, daß dort die Wittwe des einen der drei bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Russen erlösch, dessen Persönlichkeit sie durch die Uhr, die Hemdenknöpfe und so weiter feststellte. Es ist der Staatsrath **Peter Dimitriewitsch von Feodorow**, Mitglied des Tambov'schen Landgerichts, welcher sich zu seiner Frau nach Heidelberg begeben wollte.

Ueber den Alkoholgehalt der gebräuchlichsten Getränke bringen die „Blätter für Gesundheitspflege“ eine erneute Zusammenstellung. Den geringsten Alkohol enthalten die Biere. Bedenkt man aber, in welchen Massen dasselbe verbraucht wird, so können selbst die 2 pZt. des Berliner Weißbieres ihre häßliche Wirkung voll entfalten, und noch mehr trifft das bei den alkoholreicheren Münchener Bieren, dem Kulmbacher Bier und den englischen Bieren zu, von welchen das Ale bis 8 pZt. haben kann. Ein Glas Mollet ist daher mit seinen 6 pZt. gewöhnlich viel weniger schädlich; Rheinweine bringen es bis zu 13 pZt., etwas mehr haben Champagner, Bordeaux und Burgunderwein (bis 14 pZt.) und zwischen 15 und 24 Volumprozent schwanken Portwein, Ferez, Marsala &c. Damit nähern wir uns bereits den sogenannten Damenlikören, welche freilich trotz Namens und süßen Geschmades nur als Schnäpse zu bezeichnen sind und die höchst achtbare Menge von 30 pZt. Alkohol erreichen. Der deutsche Branntwein hat 45 pZt., Cognac 53 pZt., Gin 50-60 Prozent und Rum selbst bis 77 pZt. Alkohol. Staatliche Zahlen — deren Wirkungen leider nur zu bekannt sind.

Der **Oberhofmeister der Kaiserin**, von **Mirbach**, hat nach dem „Vorw.“ am Donnerstag an fünf ausgeperrte und dann wieder zur Arbeit am Augustas-Sitzt am Fuß des Pfingstbergs bei Potsdam zugelassene Zimmergesellen eine politische Anrede gehalten, wobei er die fünf Verbandsmitglieder auf die Seite treten ließ. „Ich weiß“, sagte Frhr. von Mirbach, „daß Ihr verfehlt seid von ganz gewissenlosen Gegnern, die Euch und Eure Familie in's Unglück stürzen wollen und von Euren Großherren leben, die Ihr ihnen opfert. Es haben sich die Streikklüfte aus Berlin hier eingeschlichen in unser friedliches Potsdam. Geht heraus aus Eurer Verbände, welcher ja doch kein gewerkschaftlicher Verband ist, sondern nur ein sozialdemokratischer, und gerade die Sozialdemokraten, diese Rhinoggerosse, haben Euch verfehrt. Heute, ich sage Euch nochmals, geht heraus aus Eurer Verbände, denn wohin soll das führen, das bauende Publikum ist nicht auf Euer Seite, ja die Bürger stoßen sich daran, und es wird Niemand mehr bauen, wenn er lange Zeit seinen Ball legen lassen muß in Folge Eurer Streikerei, und Ihr werdet es noch soweit bringen, daß kein Mensch mehr wird bauen und Ihr werdet dann keine Arbeit mehr haben und dann werden Euch die Augen ausgehen. Und von Euch freut es mich (nach der Seite der Arbeiterwilligen), daß Ihr Stand gehalten habt gegen über diesen da, und ich verspreche Euch, daß, so lange die Kaiserin baut, werden stets die Anorganisirten beschäftigt werden; so, nun geht und arbeitet in Ruhe und Frieden mit-

Morgen... Graf Mirbach ist nicht... Ehrenrettung eines Todten. Aus... Zwei Mal die silberne Hochzeit feiern...

Kurzem in Godesberg zu verzeichnen. Es handelt sich um den ältesten Bewohner des Ortes... Der Schluss der Weltausstellung. Am Montag hat nun die Weltausstellung in Paris ihr Ende gefunden...

Es ist unbegreiflich, daß so viele Leute sich noch der Eichorie u. ähnlicher Zärbemittel bedienen...

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt. Foulard-Seid. - Robe Nr. 13, 80 und höher - 14 Meter! - porto- u. zollfrei zugelandt!

Zeichen. Todes-Anzeige. Heute Nacht 12 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein geliebter Mann...

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Altrahstedt belegene, im Grundbuche von Altrahstedt, Band II - Blatt 52 - zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmannes Alfred Fischer eingetragene Grundstück...

Bersteigerung. Sonnabend, 17. November cr., Nachm. 3 Uhr, werde ich bei dem Arbeiter Kröger hiersehlst, Neuestraße, 1 Sopha u. 4 Stühle, 1 Sophatisch, 1 Kantatenschemel u. eine Kommode...

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Oldensfelde belegene, im Grundbuche von Oldensfelde, Band III - Blatt 118 - zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Maria Scherz geb. Tang in Altrahstedt eingetragene Grundstück...

Bersteigerung. Montag, 19. November cr., Nachm. 2 1/2 Uhr, werde ich in Altrahstedt bei dem Gastwirth J. Godtsdicht anderweit gepfändete Gegenstände: 1 Sopha, 1 Geschrant, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator u. 1 Tisch...

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Oldensfelde belegene, im Grundbuche von Oldensfelde, Band III - Blatt 113 - zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Maria Scherz geb. Tang in Altrahstedt eingetragene Grundstück...

Bersteigerung. Ein gebrauchter Göpel und eine gebrauchte große Häckselmaschine mit 3 Messern, sind preiswerth abzugeben. Waldemar Bellgardt, Hamburg, Spaldingstraße Nr. 85. Stellung sowie Personal aller Art wird schnellstens nachgewiesen durch Hohmann's Central-Bureau Hannover, Höltystraße 6.

Für Magenleidende! Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdautlicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben...

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrungsbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin...

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager, Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt: ff. Grasbutter, per Pfd. 1,10 Mk., Margarine von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pf., Schmalz 50 Pf. Gekochten Schinken, Zungenwurst, Gothaer Cervelatwurst, Fleischkäse, prima Holst. Schinken im Aufschnitt...

Handarbeiten u. Namen sticken fertigt an M. Fleege, Ahrensburg, Rindel 3. Weihnachtsarbeiten bis 15. Dezbr.

H. Timm, Prozessagent, (fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher) Ahrensburg, Hamburgerstr. 8, empfiehlt sich zur Führung von Prozessen beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg und bei anderen Gerichten.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage, Ahrensburg, Rindel 4. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Prehn, Schmalenbeck bei Ahrensburg.

G. Febr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Kaufe jeden Posten Weinflaschen à 1/2 Fl. für 3 Pfg. Carl Rahlst, Weinhandlung, Altrahstedt, neben der Post.

Steinkohlen, Spezialität: Stückkohlen für Dampfreschmaschinen. Heinrich Kühl, Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.

Für Husten u. Catarrhleidende Kaiser's Brust-Caramellen die sichere Wirkung 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt. Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Paquet 25 Pfg. bei Aug. Prahl in Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

**Carl H. G. Lange,**  
 Telephon Nr. 24. *Architekt,* Telephon Nr. 24.  
**Oldenfelde-Altrahlstedt,**  
*Kunststein-Fabrik,*  
 empfiehlt seine  
**Fabrik von Cementwaaren.**  
 Als Spezialität:  
**Doppel-Cement-Falz-Ziegel**  
 in verschiedenen Modellen,  
**Cement-Röhren** in allen Dimensionen.  
**Brunnenringe, Abdeckplatten**  
 für Brunnen und Schwindgruben, in jeder beliebigen Grösse,  
**Viehkrippen, Schweinströge, Grenzsteine,**  
**Postamentsteine, Zaunsäulen,**  
**Treppenstufen** für Wendel- u. freitragende Treppen,  
 profiliert und unprofiliert,  
**Trottoir-Platten u. Flur-Platten**  
 zu den billigsten Preisen.

**Alt- u. Neurahlstedt, Oldenfelde, Meiendorf.**  
 Zwecks Gründung eines Vereins zur Pflege der gesellschaftlichen und Wahrung der allgemeinen Interessen, werden dazu geneigte Herren ersucht,  
 am Dienstag, den 20. November,  
 Abends 9 Uhr,  
 sich im Lokale des Herrn **Sass (Brede's Hotel)** zwecks näherer Besprechung einzufinden.  
**Ch. Gade,**  
 Ahrensburg, Große Straße,  
 liefert auf Bestellung  
**fette Gänse,**  
 mit Hafer gemästet, per Pfd. 55 Pfg. und empfiehlt  
**Gierkartoffeln u. magnum bonum**  
 (gut gelb fochend).  
 Am Sonntag, 18. November:  
**Verfegeln fetter Gänse**  
 mit nachfolgendem  
**Tanzkränzchen,**  
 wozu freundlichst einlabet  
**J. Schilling,**  
 Neurahlstedt.

**Gelegenheits-Kauf.**  
 Ein massives **Rauchhaus**, enthaltend 2 Wohnungen nebst großem Garten, ist bei mäßiger Anzahlung für 6500 Mark zu verkaufen.  
 Das Grundstück ist außerordentlich passend für Händler, und ist durch Nüchternheit ein guter Nebenverdienst zu erzielen. Näheres bei  
**Zimmermeister G. Schmidt**  
 in Lounsdorf-Lohe.

**D. Tornau,**  
 Altrahlstedt,  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Herren-Anzüge v. 12—36 Mk.**  
**Knaben-Anzüge „ 3—20 „**  
**Herren-Paletots 22, 50-30 „**  
**Knaben-Paletots v. 7—14 „**  
**Herren-Lodenjoppen 7-15 „**  
**Knaben-Lodenjoppen 5-8 „**  
 1) sowie einzelne  
**Hosen und Westen**  
 in allen Größen u. Qualitäten.

**Th. Hinrichsen**  
 in Dorpat, Ruhl. approb. Zahnarzt,  
**Altrahlstedt, a. Bahnhof.**  
 Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags von 12 Uhr.

Die große goldene Medaille wurde uns auf der **Weltausstellung Paris 1900** für die von uns ausgestellten **Gewölbethüren & Geldschränke** zuerkannt.  
**H. C. E. Eggers & Co.,**  
**Hamburg.**  
 Vertreten durch: **Aug. Henze.**

**F. Rathje, Schneidermstr.**  
**Ahrensburg,**  
 Hamburgerstraße 12,  
 hält sich den Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend zur **Anfertigung eleganter Herren-Garderoben** unter Garantie, bestens empfohlen.  
 Große Auswahl in Mustern aller Art stets vorrätzig.

**Zur Beachtung!**  
 Am Sonntag, den 18. d. M., habe ich mein Lokal dem hiesigen **Gesellen-Verein „Einigkeit“** zur Abhaltung eines Kränzchens überlassen, weshalb dasselbe von Abends 7 Uhr an für den sonstigen Verkehr geschlossen ist.  
**J. Schierhorn,**  
 Ahrensburg.

**Herren-Anzüge**  
 von 12 Mk. an,  
**Herren-Hosen** in Buckskin, v. 2 Mk. an  
**Herren-Loden-Joppen**, gefüttert, von 5,80 an,  
**Herren-Westen** von 1,25 Mk. an,  
**Herren-Winter-Paletots**  
 von 11,50 Mark an.  
**Arbeiter-Garderoben**, wie Leder-Hosen, woll. Westen, baumw. Jacken, gefüttert, Hemden, Blousen etc. für billigste Preise.  
**Hüte und Mützen** in enormer Auswahl.  
**J. Stallbohm,**  
 Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.

*Regenschirme!*

**Mehrere Pianos,**  
 3-stöckig, 7 Oktav. x fällig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen.  
**Prehn, Schmalerbeck,**  
 bei Ahrensburg.

**Grosse Weimarer Weihnachts-Lotterie.**  
 Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr.  
**6000 Gewinne.**  
 Hauptgewinn w.  
**50.000 Mark.**  
 Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, für Porto u. Liste 30 Pf. extra empfiehlt u. versendet, so lange der Vorrath reicht,  
**Carl Heintze, Hamburg,**  
 Alsterthor 21.

**SUD - BRASILIEN**  
 Ansiedelung von Kolonisten in **SANTA CATHARINA** durch die **Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft Hamburg,** Neue Gröningerstrasse 10.  
 Prospekte gratis und franko.  
**Wollene Schlafdecken**  
 3.25, 3.90, 4.65, 5.25, 6.— 6.80  
 bis zu den feinsten Kameelhaardecken.  
**Pferdedecken**  
 1.35, 2.35, 3.25 u. s. w.  
**J. Stallbohm,**  
 Altrahlstedt.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neu angelegten **Mühlgraben**, welche in ca. 10 Min. nach dem Hamburger Waldungen führt, sind schön gelegene **Bauplätze** in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft ertheilen die **Hausmakler:**  
**Dr. Wentzel & Gutkäse,**  
**Hamburg.**  
**Heinrich Peemöller,**  
**Ahrensburg.**

Gel. per 1. Dezember od. 1. Januar e. j. faub. Mädch. u. f. d. häusl. Arb. Al. Hausstand.  
**J. Stallbohm,**  
 Altrahlstedt a. Bahnhof.

**Bald ausverkauft**  
 sind die beliebten **Wohlfahrts-Loose** à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)  
 zu Zwecken der Deutschen Schutzgebote.  
 Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.  
 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von M.  
**575,000**  
 Hauptgewinne:  
 „ 100,000  
 „ 50,000  
 „ 25,000  
 „ 15,000  
 2 à 10 000 = 20 000  
 4 à 5 000 = 20 000  
 10 à 1 000 = 10 000  
 100 à 500 = 50 000  
 150 à 100 = 15 000  
 600 à 50 = 30 000  
 16000 à 15 = 240 000  
 Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft  
**Lud. Müller & Co.**  
 in Berlin, Breitestr. 6, u. Hamburg, Nürnberg, München.  
 Telegr.-Adr.: MüllerMüller.

Einem Theile der Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist ein Prospekt der Wohlfahrts-Lotterie beigelegt, der der Beachtung empfohlen wird.